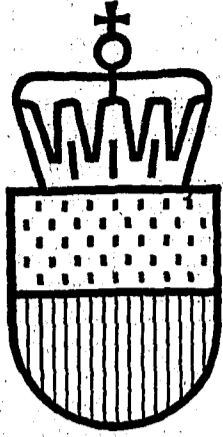


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22,—; halbjährlich Fr. 11,50; vierteljährlich Fr. 6,—. Ausland jährlich Fr. 42,—; halbjährlich Fr. 22,—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — 9490 Vaduz, Samstag, 9. April 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang — Nr. 52

Unser Osterglaube: Er ist auferstanden

Das ist sehr schnell gesagt. Bezeugt haben es uns die Apostel. Um diese Tatsache zu verkünden, sind sie in die Welt gesandt worden und sind sie auch in alle Welt hinausgegangen. Man glaubte ihnen nicht. Sie haben es dennoch verkündet. Man tötete sie. Sie liebten es geschehen. Ihr Tod wurde Zeugnis für sein verherrlichtes Leben!

Auf dieser Tatsache der Auferstehung Christi beruht unser Glaube. Mit dieser Tatsache der Auferstehung Christi wird unser Glaube zum Glauben.

Die Tatsache steht vor uns. Wir nehmen sie an. Wir können sie annehmen, weil uns der Vater seine Gnade dazu gibt, weil wir damit annehmen können, was uns die Apostel bezeugen. Sie haben ihn als Auferstandenen erlebt. Zuerst zeigte er sich dem Petrus und Johannes, dann den Aposteln, dann den Jüngern, dem Thomas. Er konnte auch nicht glauben, doch er sah und fühlte den Auferstandenen, und seine Antwort war einfach: Ich glaube.

Uns geht es gleich. Verstehen werden wir nie, wie Christus auferstanden ist, wie er nun als Gottmensch lebt. Aber wir haben die Gnade zu wissen, daß er lebt. Dieses Wissen haben uns die Apostel bezeugt, dieses Wissen schenkt uns der Vater durch den Heiligen Geist.

Unser Glaube ist ein Wirken Gottes an uns. Wenn wir glauben können, dann tut Gott das mit uns, dann haben wir Anteil am göttlichen Wissen, das er uns schenkt. Daraus folgt, daß wir staunen müssen über das, was wir glauben, weil es das Geheimnis Gottes ist, in das wir durch unser Glauben gestellt sind. Es folgt daraus, daß wir bitten um den Glauben, weil er nicht von uns stammt, sondern von ihm geschenkt wird, — daß wir danken für den Glauben, weil er unser Wissen ganz übersteigt.

Glauben ist aber auch ein Tun der Mitmenschen an uns. Gott hat die Tatsache der Auferstehung Christi seine Apostel erleben lassen. Sie sind es und all die Glaubenden durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte, die uns an diesem Wissen teilnehmen lassen, das ihnen geschenkt wurde. Wir sind es, die dieses unser Wissen, das uns geschenkt ist, auch weiter geben an unsere Mitmenschen.

Der Glaube wird durch Menschen uns gegeben. Dies ist genau so Tatsache wie die andere Tatsache, daß er uns von Gott geschenkt wird. Daraus folgt, daß wir eine Gemeinschaft von Glaubenden sind, die in lebendigem Kontakt zueinander stehen müssen, um glauben zu können. Diese Gemeinschaft der Glaubenden ist der fortlebende Christus auf Erden: die Kirche.

Glauben ist nicht nur ein Wissen. Es ist ganz wesentlich ein Leben. Wir erleben den Auferstandenen u. wir leben ihn. Christus lebt! Nicht als toter Leichnam gibt er sich uns zur Speise. Es ist lebendiges Brot, das er uns gibt. Er selbst ist es. Nicht nur Bitte um Verzeihung ist unsere Beicht. Lebendiges Wort der Barmherzigkeit spricht uns heilig. Nicht nur Geschichte begegnet uns in der Bibel. Wort Gottes ist es, das uns anspricht und von uns Antwort fordert.

Wer eines dieser Kleinen aufnimmt, der nimmt mich auf. Das sagte er, der lebt in den Menschen und damit die Menschen, uns Menschen, sich erleben läßt.

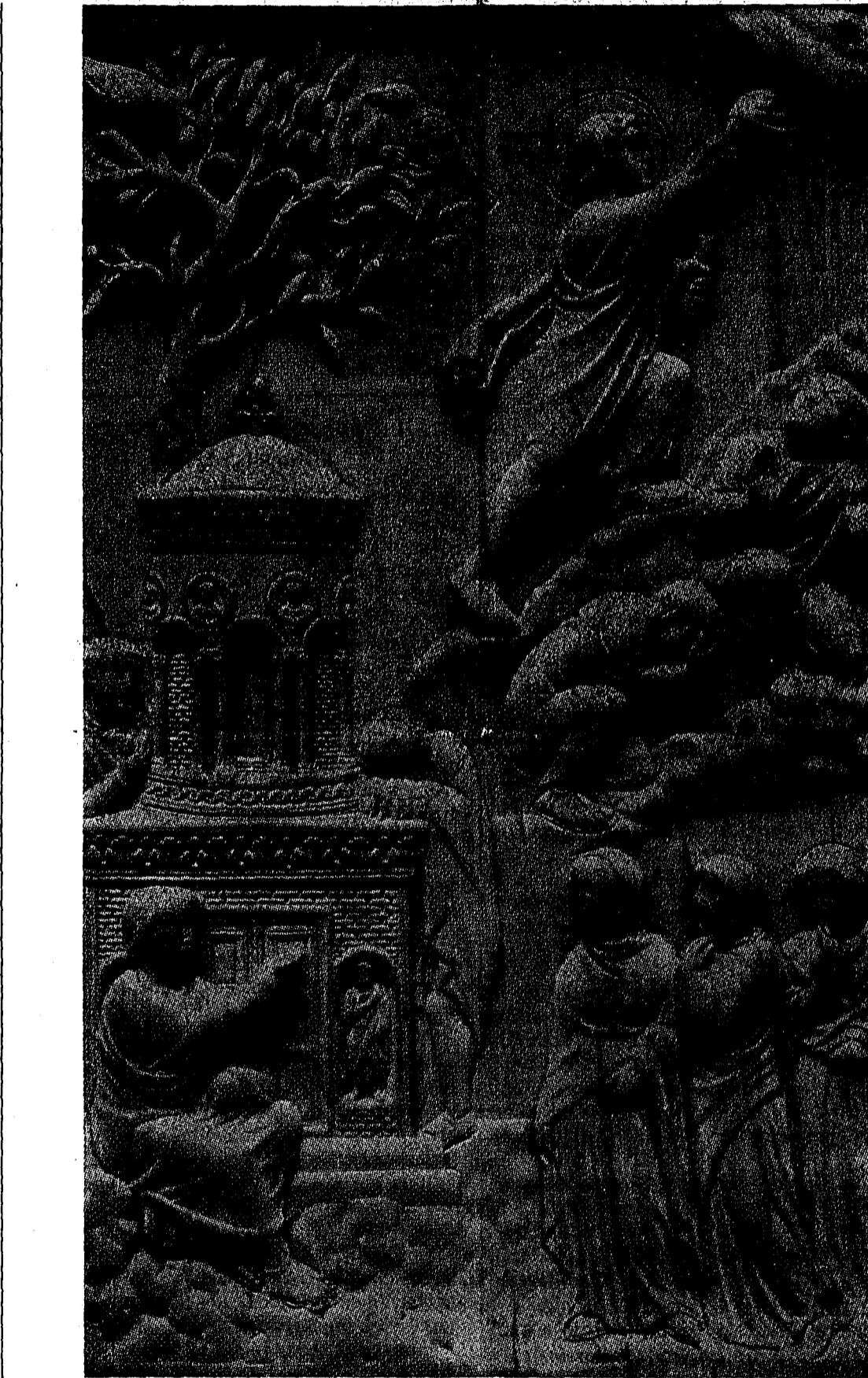
Wir erleben, was wir glauben: Christus lebt. Wir leben, was wir glauben: In ihn hinein sind auch wir auferstanden und leben göttliches Leben, weil es uns geschenkt ist durch den Auferstandenen.

Nicht nur er ist auferstanden. Auch wir sind auferstanden. Er hat uns sein Leben geschenkt. Er hat uns in sein Leben hineingenommen. In der Taufe begann es. Nicht mehr Tote sind wir, wir leben. Gestorben sind wir der Sünde und auferstanden in göttliches Leben hinein.

Auch diese Tatsache ist schnell gesagt. Verstehen werden wir sie nie ganz. Wir glauben es aber und damit glauben wir auch von uns, was wir von ihm glauben. Was er ist, das haben wir zu sein begonnen, weil er will, daß die ganze Welt verherrlicht werde, wie er verherrlicht ist.

Der Glaube hat zur Folge, daß wir hoffen ganz zu werden, was an uns begonnen wurde.

Der Glaube hat zur Folge, daß wir lieben, was uns geschenkt ist: der auferstandene Christus,



Zwischen Auferstehung und Himmelfahrt - Elfenbeinschnitzerei eines unbekanntenen Künstlers aus dem 4. Jahrhundert. Bayrisches Nationalmuseum München (Aufnahme spk.)

stus, der uns in der Gemeinschaft der Glaubenden begegnet.

Ostern läßt uns bewußt werden: Christus ist auferstanden. Wir sind mit ihm auferstanden. Wir sind die Gemeinde der Getauften, die in diesem Auferstandenen leben und diesen Auferstandenen zu leben haben — doch aus Gnade und nicht aus unsern menschlichen Kräften, die doch schon so sündig sein können. Gott wirkt an uns! -d.

Alleluja!

Das ist der immer frohe, glückliche, ergreifende Ruf zum Himmel. Der Ausdruck kommt aus der hebräischen Sprache des Alten Testaments und heißt so viel als: Preiset Jahve! Oder in die neuere Zeit übersetzt: Lobet Gott! Das Wort Alleluja ist als Bestandteil der ältesten Liturgie unübersetzt in alle Kultursprachen übergegangen (und wird als solches hoffentlich erhalten bleiben). Alleluja singen sie im lateinischen Ritus, rufen die Deutschen in ihren frohen Ostergesängen, jubeln die Franzosen,

jauchzen die Italiener. Alleluja kennen sie in allen 5 Erdteilen bei allen christlichen Stämmen Afrikas, Nord- und Südamerikas, zieht als der Hochgesang der Freude durch ganz Indien bis zu den fernsten Völkern. Der im Jahre 1070 geborene Theologe und Hymnedichter Rupert von Deutz nannte das Alleluja «einen Tropfen von den Wonnen des Himmels». Es ist wie ein Ruf, ein Gruß, den das Menschenkind dem Gottvater durchs offene Himmelsfenster hineinruft. Das Wort Alleluja als Gebet und Gesang war schon im frühesten Christentum gebräuchlich und wurde je länger desto beliebter und volkstümlicher.

In der römischen Liturgie kann man sich das Osterfest ohne das immer wiederholte jubelnde Alleluja nicht vorstellen. Man denke an die Osternachtfeier und das dreimal immer wieder in einem höhern Ton vom Priester angestimmte und vom Volk wiederholte Alleluja. In der hl. Messe finden wir das Alleluja beinahe das ganze Jahr hindurch; nur vom Sonntag Septuagesima an bis am Ostersonntagabend bleibt es aus, weil sein freudiger Ton nicht in die vom schweren Gedenken an die Passion Jesu Christi er-

Ostermontag: Vernissage

Ausstellung «Zeitgenössische italienische Malerei» in der Realschule Vaduz

Vom Ostermontag, den 11. April bis Sonntag, 17. April, findet in der Aula der Realschule Vaduz eine Ausstellung zeitgenössischer italienischer Malerei statt. Der Anlass wird vom italienischen Konsulat in St. Gallen veranstaltet und steht unter dem Ehrenpatronat verschiedener namhafter Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Um die Stellung der italienischen zeitgenössischen Malerei in der internationalen Gesamtschau aufzuzeigen, werden auch einige Werke von Vertretern aus anderen Ländern gezeigt. Die Ausstellung, welche bereits in der Schweiz mit grossem Erfolg gezeigt worden war, hat informativ Charakter und soll allen Interessierten die Möglichkeit bieten, das Kunstschaffen anderer kennenzulernen und zu vergleichen.

Die Ausstellung wird am kommenden Ostermontag, vormittags um 10.30 Uhr offiziell eröffnet. Alle Freunde der zeitgenössischen Malerei sind zu dieser Eröffnung freundlich eingeladen.

füllten Gebete und Zeremonien hineinpassen will.

Alleluja! Ostern! Auferstehung! Die Leidensgeschichte macht eine radikale Wendung, denn in das düstere Grau, in das Dunkel der Grabenacht Christi hinein fährt wie ein Trompetenstoß aus der Ewigkeit her das Alleluja.

Darum bitte: Das Alleluja freudig beten, jubelnd singen, von Herzen zum Himmel schicken. Die größten Musiker haben es in Töne gebannt, die herrlichsten Melodien entstanden unter seinem Leitmotiv. — so wollen darum auch wir mit dem Alleluja unserer christlichen Osterfreude inneren Sinn und Gehalt geben. Alleluja! Montanus.

Jubilate

Nun jubel laut der Engel himmlische Schar! Nun jubelt laut, ihr gottnahen heiligen Wesen! Nun schalle laut die Posaune zum Sieg des erhabenen Königs und verkünde das Heil! Es freue sich auch die Erde, da so strahlendes Licht sie umflutet! Und von des ewigen Königs Lichterglanz erleuchtet, fühle sie froh, daß alle Finsternis aus ihrem Umkreis gewichen. Voll Freude sei auch die Mutter, die heilige Kirche, von solchen Lichtes Strahlen geziert! Und vom mächtigen Jubel des Volkes soll diese Halle ertönen! Darum bitte ich euch, liebste Brüder, die ihr schauen dürft dieses wunderschön klare, dieses heilige Licht: Rufet mit mir die Barmherzigkeit an des alkmächtigen Gottes, daß Er, Der Sich würdigte, mich ohne mein Verdienst in die Schar der Leviten einzureihen, Seines Lichtes Klarheit mir eingieße und dem Lob dieses Osterlichtes, das ich singe, die rechte Vollendung gebe. Durch unseren Herrn Jesus Christus, Seinen Sohn, Der mit Ihm lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN.

Unser Ja zur Welt

Auferstehung in der Politik

Die Auferstehung des Herrn, wir alle feiern sie ja und dokumentieren damit, daß wir von ihrer Tatsache überzeugt sind, bedeutet uns heutigen Menschen etwas ganz anderes. Auferstehung war schon vor bald 2000 Jahren, Aufbruch in eine neue Zeit. So will sie auch heute und morgen verstanden werden. Wir alle und mit uns auch die Politiker leben in einer Zeit der Automation, der technischen Wunderwerke, der Blüte der wissenschaftlichen Forschung, die vom kleinen Wüstenwurm bis zum Griff nach den Sternen reicht. Es rasen Sputniks und andere Satelliten um unsere Mutter Erde und neuerdings umkreist eine sowjetische Sonde den Mond. Alles das ist von Menschenhand geschaffen und sollte dazu beitragen, uns das Leben angenehmer zu gestalten, uns mehr freie Zeit zu verschaffen. Wir stehen auch im Zeitalter der Veränderungsmöglichkeit der Psyche in dem Sinne, daß durch geeignete tiefenpsy-

Wir wünschen allen unseren verehrten Lesern ein frohes Osterfest